

# ISIS UND OSIRIS

O Isis und Osiris, schenket der Weisheit Geist dem neuen Paar!  
Die ihr der Wanderer Schritte lenket, stärkt mit Geduld sie in Gefahr.  
Lasst sie der Prüfung Früchte sehen; Doch sollten sie zu Grabe gehen,  
So lohnt der Tugend kühnen Lauf, nehmt sie in euren Wohnsitz auf.

Zauberflöte „Arie mit Chor“

Was gibt mir Laien die Berechtigung über die ägyptischen Götter Isis und Osiris zu berichten?

In seinem letzten Werk „Die Zauberflöte“ schuf Mozart ein Werk von unendlicher Schönheit. Aus dieser Oper hören wir bei jeder Tempelfeier verschiedene Ausschnitte, darunter zwei Arien die beginnen mit: „O Isis und Osiris“. Schon bald fragte ich mich, was haben diese Götter in unserem Tempel zu suchen?

Warum sind in unserem Tempel ägyptische Götter anwesend? Was hat der Freimaurer mit ihnen zu tun? Was hat uns ein Gott der Toten zu sagen, da wir doch in Jesus die Verkörperung des Lebens nach dem Tode vor uns haben? Und so weiter, Fragen über Fragen.

Als ich vor drei Monaten mit diesem Thema begann, bin ich mir wie ein Hochstapler vorgekommen. Wie kann man in dieser kurzen Zeit 5‘000 Jahre Kultur und Religion in sich aufnehmen und vernünftig weiter geben? Meine lieben Brüder, ich bitte Euch, meinen Bauriss als Anregung für eigenes Suchen und als Diskussionsgrundlage zu verstehen. Es ist auch nicht meine Absicht, Euch in die Isis- und Osiris - Mysterien einzuführen, da mir diese auch nach dem umfangreichen Studium verschiedener Literatur noch fremd sind.

Zuerst möchte ich einen groben Abriss der ägyptischen Geschichte geben, damit wir wissen, wann sich die Ereignisse, von denen hier die Rede ist, ereignet haben:

- Die geschichtliche Zeit setzt für Ägypten um ca. 3000 v. Chr. ein. 250 Jahre später beginnt die Hochkultur des alten Reiches und der Pyramidenzeit, die vier Dynastien umfasst (3. - 6. Dynastie 2778 - 2263). Zusammensturz und soziale Umbrüche dauern von 2263 - 2040.
- Ein oberägyptisches Fürstengeschlecht vereinigt Ägypten und erreicht einen neuen Höhepunkt; die 12. Dynastie (1991 - 1786) wird das mittlere Reich genannt. Unterwanderung durch fremde Stämme führt zum Zerfall (1785 - 1580: 2. Zwischenzeit).
- Erneut erzwingt ein Fürstengeschlecht (Theben) die Einheit Ägyptens und eröffnet die 18. Dynastie, die das Land und Tutmosis III. zur Weltherrschaft führt. Unter Amenophis IV. (Echnaton) und Königin Nofretete geht die Weltherrschaft verloren (18. Dynastie 1580 – 1314).
- Die 19. Dynastie unter Ramses II. (1301 - 1235) will die Weltherrschaft wieder herstellen. Ramses III. wehrt sich gegen die Invasion der Seevölker (20. Dynastie: 1200 - 1085). Dann beginnt die 1000 - jährige Agonie. Zerfall durch Fremdherrschaften (Äthiopier und Perser) und geistiger Aufstieg einer Elite. Die ägyptische Geschichte endet mit der Übernahme der Regierung durch den griechischen General Ptolomaos (330). Augustus erobert Ägypten für das römische Reich (30 v. Chr.).

Wir sehen hier, dass die ägyptische Kultur verschiedene Stufen der Zerrüttung und des Wiederaufbaues durchgemacht hat. Einen ersten Schwerpunkt möchte ich unter den Zerfall des ägyptischen Weltreiches während der Zeit von Amenophis IV. (Echnaton — Echn - aton) setzen.

Als Echnaton seine Herrschaft als Pharaon antrat, waren die Priester in Theben mit ihrem Ammonkult die eigentlichen Regenten in Ägypten. Echnaton aber war gewillt, das Königtum in seiner ursprünglichen Form wieder herzustellen. Dies tat er, indem er die alten Götter "absetzte". Sein Ziel war, den eingewurzelten Polytheismus auszurotten und "seinen" Gott ATON, den einzigen, universalen Gott, die Quelle des Lebens an ihre Stelle zu setzen. Das ägyptische Volk war aber nicht reif für den Monotheismus und die starke Priesterkaste war selbstverständlich nicht gewillt ihre Macht ohne Kampf abzugeben. Die Kräfte des Volkes wurden für interne Zänkereien aufgebraucht. Die Grenzen wurden nicht mehr verteidigt und das Reich zerfiel.

Die Verbindung der Götter mit dem Herrscher und des Herrschers mit dem Volk hat dazu beigetragen, die ägyptische Kultur über Jahrtausende hinweg zusammenzuhalten. Die ägyptische Religion war immer aufgeschlossen und empfänglich für neue Götter und Ideen. Polytheismus mag in seiner Vielfalt — und schon gar in der ägyptischen Übertriebenheit — verwirrend sein, aber es fördert die Toleranz.

### **EIN Gott = Dogma; VIELE Götter = Toleranz.**

Und gerade dieser Tugend verdanken es die Ägypter, dass ihnen Zwietracht, Verfolgung und Blutvergiessen erspart geblieben sind, die andere Völker im Namen der Religion erleiden mussten.

Echnaton mit seinem Gott ATON musste bei dieser Voraussetzung Scheitern.

Wie kam es eigentlich, dass Ägypten zu seiner Vielzahl von Göttern gelangte? Es war wie bei allen Naturvölkern und es mag sich in etwa wie folgt ab gespielt haben:

Die Wurzeln der ägyptischen Religion reichen weit in die Vorzeit, bevor es überhaupt einen Pharaon am Nil gab. Die frühen Stämme des Niltales verehrten, wie die meisten vorgeschichtlichen Völker, die Wunder der Natur, die sie unmittelbar erlebten, und die furchtbaren oder bewundernswerten Eigenschaften der Tiere ihrer Umgebung: die gewaltige Kraft des Löwen, die Schnelligkeit der Gazelle, die liebevolle Sorge einer Kuh für ihr Kalb. Die ersten Gottheiten die sie schufen, waren häufig tiergestaltig, weil sich die Menschen mit deren Eigenschaften identifizieren konnten, und diese Wesen erstrebenswerte Ziele gaben.

Khnum, einer der Götter der Schöpfung, wurde als Widder dargestellt, weil sie dieses Tier für ausserordentlich fruchtbar hielten. Anubi, der treue Wächter der Gräber und der Gott der Toten, wurde als ruhender Schakal abgebildet. Thot, der Gott der Wissenschaft und Weisheit, der Erfinder der Schrift und der offizielle Schreiber im Jenseits, wurde abwechselnd als Ibis oder als Pavian dargestellt, vielleicht deshalb, weil die ernsten Gesichtszüge dieser Tiere Nachdenklichkeit verraten. Weiter wurden das Krokodil, die Katze, der Stier, uva. in ihren Tempeln verehrt.

Übrigens gelten diese Tiergötter nicht als Zeichen der Primitivität für das ägyptische Volk. Oder betrachtet ihr Euch, meine lieben Brüder, als Naturburschen, weil wir noch den Osterhasen, das Opferlamm, die Taube des heiligen Geistes, die böse Schlange in unserer Religion kennen?

Die Verehrung der Natur und der Tiere ist ein gemeinsames Charakteristikum der Religionen früherer Zeiten, in denen die Menschen ihrer Umwelt bedingungslos ausgeliefert waren. Als der Mensch lernte, die Natur mehr und mehr zu beherrschen und seinen eigenen Fähigkeiten zu vertrauen, schwanden die Schrecken vor seiner geheimnisvollen Umwelt. Die Götter, die einst Tiergestalten hatten, nahmen nun Menschengestalten an. Natürlich zeigte sich die Tradition als hartnäckig und das neue Gedankengut vermischte sich mit den überlieferten Ideen. Daher entstanden die göttlichen Zwitterwesen, halb Mensch und halb Tier.

Götter die später entstanden, wurden von Anfang an als menschliche Gestalt gesehen. Einer der frühesten war Ptah, der Gott der Handwerker. Zu dieser Zeit entwickelte sich die soziale Struktur des ägyptischen Volkes und mit ihr der bedeutende Berufsstand der Handwerker, die natürlich auf ihren Gott nicht verzichten konnten und auch nicht mussten, da ja die Toleranz der Religion gegeben war.

Etwa zu der gleichen Zeit wurden die Götter Osiris, Isis und Horus geschaffen.

- Osiris war ein Erd- und Vegetationsgott, er war der Gott der Unterwelt und wurde immer als toter Mann dargestellt. Er symbolisierte durch seinen Tod die jährliche Trockenheit und durch seine Wiedergeburt die Nilüberschwemmungen.
- Isis besass grosse magische Kräfte. Sie war die beliebteste aller ägyptischen Göttinnen, weil sie neben allen andern guten Werken auch die Kinder beschützte.
- Horus war der Sohn der Gottheiten Isis und Osiris. Er entsprach dem regierenden Pharaon. Nach dem Mythos regierte der Pharaon als Horus (Sonnengott) auf Erden; wenn er starb wurde er zum Osiris und Herr der Unterwelt. Der Nachfahre des Pharaon wurde zum neuen Horus auf Erden.

Damit wären wir beim eigentlichen Thema angelangt und ich will versuchen uns diese Götter näher zu bringen und erklären, welche Bewandnis es hat, dass Isis und Osiris auch in unsere Tempel Eingang gefunden haben, ja, dass gar eine Loge den Namen des ägyptischen Totengottes übernommen hat.

Was sagt das Lexikon:

- **OSIRIS**  
ägyptische Gottheit, ältester Sohn des Erdgottes Geb und der Himmelsgöttin Nut. Seine Herkunft und die Bedeutung seines Namens sind ungewiss. Er repräsentiert das männliche Prinzip in der Götterlehre und tritt in der 5. Dynastie, um 2450 v. Chr., in den Vordergrund des Totenglaubens. Er wird aber auch mit der Nilflut, der Vegetation, der politischen Herrschaft und mit den Gestirnen in Verbindung gebracht. Er war der Bruder und Gatte der Isis und Vater des Horus.
- **ISIS**  
ägyptische Göttin, ursprünglich vielleicht eine Personifikation des als göttliches Wesen verstandenen Herrscherthrones, dessen Schriftzeichen sie häufig auf dem Kopfe trägt. Sie entwickelte sich zu einer der volkstümlichsten Gottheiten Ägyptens und durch ihre Verbindung mit Osiris, fand sie Eingang in das Totenritual. Als "zauberreiche" Göttin spielte sie in der Magie eine grosse Rolle. In Alexandria galt sie als Beschützerin der Schifffahrt. Von Ägypten verbreitete sich ihr Kult nach Griechenland, nach Rom und in die Provinzen des römischen Reiches. Sie wurde immer menschlich dargestellt. Gerne bildete man sie ab, wie sie das Horuskind auf dem Schosse trägt und stillt. Als solche erscheint sie ikonographisch als eine Vorgestalt Marias mit dem Kinde.
- **HORUS**  
ein uralter als Falke verehrter Königsgott. Er offenbarte sich in der Person des regierenden Königs, daher nannte sich jeder ägyptische König Horus. Nach der Legende flieht Isis nach der Ermordung des Osiris in die Sümpfe und gebiert dort den Horus. Dieser rächt als Jüngling den Tod seines Vaters Osiris.

Um unsere Kenntnisse über das alte Ägypten ins rechte Licht zu rücken, müssen wir wissen, dass Originaltexte erst seit dem Jahre 1822 n. Chr. übersetzt werden können. Denn erst die Entdeckung des Steines von La Rosette ermöglichte die Entzifferung der Hieroglyphen. Die definitive Anerkennung der Echtheit dieses Steines durch die Wissenschaft erfolgte im Jahre 1867, also vor erst hundertvierzig Jahren. Während nahezu 2000 Jahren konnten also ägyptische Innschriften nicht mehr gelesen werden.

Vor 1822 stützten wir uns auf das Geschichtswerk von Plutarch und Herodot, welcher nicht ägyptisch konnte. Wir wissen auch, dass einige Kapitel der Bibel in Ägypten geschrieben wurden, ja, dass die ganze damalige Bibel in Alexandrien im Jahre 269 v. Chr. ins Griechische übersetzt wurde. Die koptische Sprache, eine Weiterentwicklung des Neuägyptischen und in griechischen Buchstaben geschrieben, verliert sich im 11. Jahrhundert nach Christus und wird wie das Lateinische zur toten Kultursprache. Das zeigt uns, dass unsere Kultur über die Griechen vom Ägyptischen herkommt. Es hat daher jeder mit sich allein auszumachen, was er als Tatsache akzeptieren und was er als Überlieferung mit Vorsicht aufnehmen will.

Aus den vielen, fast unzähligen Legenden um Osiris lasst mich eine aus wählen. Es gibt andere die der Tradition vielleicht gerechter werden, aber ihr werdet sehen was mich bei dieser Geschichte besonders fesselte:

### ***Der Feuervogel***

*“In der uralten Zeit, als die Bäume noch Säulen waren und die Tempel noch Schiffe, die über den goldenen Abgrund des Wassers fuhren, als die Orgeln noch Schilffrohre waren, auf denen der Wind blies, stieg aus dem schwarzen Ozean des Gottes Nun der Sonnengott Ré und übernahm die Herrschaft über die Welt. Die Herrschaft über die Erde gab er dem Gotte Geb.*

*Geb hatte vier Kinder, zwei von Ihnen, Osiris und Isis waren gut geraten und er ernannte sie zu seinen Erben; zwei aber waren schlecht geraten, Seth und Nephthys, und sie gingen leer aus. Darum hasste Seth den Osiris, der die Menschen den Ackerbau lehrte und ihnen Gesetze gab, und suchte ihm auf jede Weise zu schaden.*

*Die Seele des Osiris war dem Feuer verwandt. Darum liebte ihn der Sonnengott Ré. Und als Osiris einmal vor der Abendröte betete und seine Arme wie Flügel erhob, um dem blutroten Gestirn nachzufliegen, das eben unter die Erde ging, siehe, da trat Ré aus der Sonnenscheibe, liebte den König der Erde mit seinen Strahlenhänden und sagte ihm, er möge einen Wunsch tun. Osiris aber, dessen Antlitz von der Glut des Himmelsgottes flammte, rief in Schrecken und Wonne:*

*Wenn du mich liebst, o Ré so gib mir Anteil an deiner Unsterblichkeit!*

*Als er das Wort ausgesprochen hatte, flammte sein Reich bis an die Grenzen der Berge; er nahm die Krone von seinem Haupte und warf sie dem Sonnengott zu, dass sie in goldene Tropfen zerschmolz. Ré aber nickte ihm zu. Es wurde finster; Osiris hörte wie die Löwen aus ihren Höhlen traten und die Schlangen durch den Sand rauschten; er ging heim und erzählte seinen Geschwistern, was ihm begegnet war. Und Seth lachte heimlich über den Träumer, dessen Augen fast erblindet waren, und beschloss, ihn zu töten.*

*Er nahm heimlich Mass am Körper des Osiris, wie der Schreiner an den Toten tut, liess eine kostbare Truhe zimmern und lud alle Verwandten zum Gastmahl. Als die Sänger gesungen hatten und alle vom Weine trunken waren, liess er die schöne Truhe in den Saal tragen und schwor, sie solle dem gehören, dessen Körper in die Lade passe. Die trunkenen Gäste stiegen hinein, aber sie waren alle zu klein oder zu gross.*

*Als letzter legte sich Osiris in die Lade aus Ebenholz. Als er sich eben ausgestreckt hatte, schlug Seth den Deckel zu, die Verschworenen scharten sich um ihn, schlugen Nägel in den Deckel und gossen heisses Blei in die Fugen.*

*Osiris sang drinnen in der Finsternis. Seth aber legte sein Ohr an die Lade und lauschte, bis dem Bruder der Atem verging. Und als der König der Erde gestorben war, liess er den Sarg an den Fluss tragen, fuhr hinter ihm drein, bis der schwarze Ozean sich öffnete und stiess mit seiner Lanze die Truhe ins Meer, indem er schrie:*

*So fahre in die Unsterblichkeit und kehre nie wieder.*

*Darauf liess er sich eine goldene Krone schmieden und übernahm die Herrschaft über die Erde.*

*Isis, die Witwe des toten Gottes, irrte durch die Sümpfe des Nildeltas und suchte verzweifelt den Sarg ihres Gatten; sieben Skorpione geleiteten sie durch den Winter und halfen ihr auch um die Sonnenwende den Knaben Horus gebären; sie wuschen das Kind, betteten es auf Schilf und schützten es vor den Menschen.*

*Der Sarg des Osiris aber schwamm über das Meer, von einem Feuerschein in sieben Farben bekränzt, und landete an der Küste Phönikiens, wo die Goldschmiede wohnten. Kaum aber berührte er die Erde, da wuchs im*

*Augenblicke ein Baum um die Truhe und schloss sie in sein Holz ein. Der Baum wurde so überaus schön und mächtig, dass die Menschen erstaunten; in seiner Krone sass ein Vogel mit rotgoldenen Federn und sang das Feuerlied, wenn die Sonne kam und ging, sonst aber blieb er unsichtbar. Der König des Landes liess den Baum fällen und Zimmerleute zimmerten eine herrliche Säule daraus für den Königspalast.*

*Der Vogel aber war die Seele des Osiris. Und als Isis auf ihren Wanderungen nach Phönikien kam und der König nahm sie als Magd in sein Gesinde auf, da sang der Vogel in einer mondlosen Nacht so hell, dass sich Isis vom Lager erhob und zu der Säule ging. Das Holz glühte wie flüssiges Licht, und Isis sah den dunklen Sarg und sah den Leib des entschlafenen Gatten, dessen Glieder wie Bernstein glänzten. Der Vogel löste leise die Truhe aus dem Holze, nahm sie unter seine Schwingen und trug sie auf ein Schiff. Isis folgte ihm stumm, flog nach Ägypten und verbarg den Sarg im Röbricht.*

*In einer Nacht aber, als Ré schlief und Isis im Mondschein auf ihrem Schilfnachen nach Buto gefahren war, um nach ihrem Sohne Horus zu sehen, fand Seth, der auf der Jagd war, den Sarg. Böse Mächte führten ihn. Er zerbrach die Lade, zerstückelte den bernsteingelben Leichnam und streute die Teile in schneller Fahrt über ganz Ägypten von Busiris bis nach Abydos.*

*Dann liess er, um Ré zu versöhnen, in On einen Sonnentempel bauen und rief das ganze Land zum Feste zusammen, als der Bau vollendet war. Er raubte dem König von Phönikien die kostbare Säule, die aus dem mächtigen Baume geschnitten war und stellte sie im Vorhofe des Tempels auf.*

*Das Fest fand bei der Nacht statt. Seth jubelte und tanzte um die hölzerne Säule; er stiess das Messer in den Hals der Opfertiere und warf goldene Becher unter das Volk. Denn nun war Osiris wirklich tot und seine Unsterblichkeit war zum Spotte geworden.*

*Um Mitternacht aber, als er sich neben Nephthys gesetzt hatte und sie umarmte, die bleich wie eine Wasserlilie auf dem Throne sass, stand plötzlich die Welt still. Kein Windhauch bewegte mehr die Fackeln, starr wie geronnenes Erz standen die Opferfeuer und das Volk verstummte. Der Himmel wurde rot wie zur Zeit der Morgenröte und über die Sterne fuhren die Schwingen des Feuervogels. Vom Schein seiner Flügel erhellte lag alles Land weithin sichtbar da, alle Städte, Dörfer und Tempel, die Seth in den fünf hundert Jahren seiner Herrschaft erbaut hatte. Und Seth sah, wie alles lautlos zusammenfiel was er geschaffen hatte.*

*Immer näher kam der riesige Vogel. Er trug die Sonne vor seiner Brust und die Erde wurde hell bis nach Arabien und Indien. Da ergrimmte Seth und schoss einen Pfeil gegen die Brust des Vogels. Der Pfeil aber verwandelte sich in der Luft in den Knaben Horus und schwebte in den Schoss der Isis. Die Erde spaltete sich und Seth sah auf dem Throne des Totenreiches Osiris sitzen als König der Ewigkeit, der ihn zum Gerichte rief. Zitternd ging er hinab und die Erde verschlang ihn.*

*Der Feuervogel aber sang das Lied der Unsterblichkeit, das die Menschen mit Weh und Lust durchglühte. Er baute auf die Säule ein Nest aus den Gebeinen des Osiris und setzte sich darauf. Die Sonne hüllte ihn mit Ihren Flammen ein und singend verbrannte er. Als aber das Volk sein Antlitz hob, siehe, da stieg er verjüngt aus der Asche und flog über die Erde, die Sonne an der Brust.*

*Manche haben ihn seitdem gesehen oder das Rauschen seiner Flügel gehört. Alle fünfhundert Jahre kommt er von Indien gefahren, in den grossen Windstillen, wann die Zeiten sich wenden. Aus den morschen Ältern baut er sein Nest auf der Sonnensäule über dem Totenreich und steigt aus dem Feuer zur Unsterblichkeit empor.“*

Soweit die Osiris - Legende. Lasst mich vorerst wieder einen kleinen Abstecher machen. Auf einem Papyrus, gewidmet unserer Loge zum 25 - jährigen Wiegenfeste steht folgendes:

## **PHÖNIX**

*“In bestimmten Zeiträumen kam der mythische Vogel Phönix aus Arabien oder Indien nach Heliopolis, der ägyptischen Sonnenstadt. Dort baute er sich im Tempel des Sonnengottes ein Nest aus Myrten, verbrannte in diesem auf einem Scheiterhaufen, um aus der Asche wieder verjüngt hervorzugehen.*

*Dies wiederholte sich regelmässig alle 652 Jahre kurz nach der Frühlingsgleiche. Der Phönixmythos bezieht sich auf die periodischen Durchgänge des Merkur durch die Sonnenscheibe. So zeigte sich der Phönix beispielsweise um 2555 v. Chr. am 6. April unter Amos — 50 n. Chr. am 15. April unter Kaiser Claudius. Alle diese*

*Erscheinungen sind im alten Ägypten als eines der wichtigsten Feste gefeiert worden. Die aus jenen Zeiten stammenden Münzen tragen daher stets das Bild des Phönix mit der durch die Sonnenscheibe steckendem Kopf.*

*So wird der Phönix zur Zeit der Merkurdurchgänge immer wieder auferstehen und als Symbol der Unsterblichkeit wirken.“*

Für mich war es überraschend, dass auch unsere Loge mit dem Osiris - Kult so nahe Beziehungen unterhält. Aber es ging mir dauernd so, bei meinem Studium für diesen Bauriss, immer tauchte bekanntes auf, nur nannten wir es bei einem andern Namen. Was bedeutet uns der Karfreitag und Ostern? Tod und Auferstehung. Auferstehung, weiterleben nach dem Tod, immer und immer wieder. Es ist schwer für einen Skeptiker wie mich, mich nicht ganz von dieser Ansicht überzeugen zu lassen, angesichts dieser Anhäufung von Vergleichen zurück bis zur Steinzeit. Immer gab es für die Völker ein Weiterleben nach dem Tode. Das war auch bei den Ägyptern Gewissheit. Nur war es bei den Ägyptern insofern anders, dass es für sie kein besseres Leben war, sondern eine Weiterführung des bisherigen Lebens. Das Niltal war fruchtbar. Alle Bewohner hatten genug zum Leben und der Dienst für den Gott—König, den Pharao, war keineswegs Sklavendienst, sondern eine Selbstverständlichkeit. Daher hatten sie auch genügend Zeit sich auf dieses Weiterleben nach dem Tode vorzubereiten. Das galt nicht nur für den Pharao und seinen Hofstaat, nein, auch der allerärmste durfte erwarten, dass er nach dem Tode im “Haus des Todes“, eine Abteilung des Tempelbezirkes, für seine Wanderung vorbereitet wurde. Er wurde einbalsamiert und bekam einen Skarabäus mit ins Massengrab. Für die Wohlhabenden dauerte der Konservierungsprozess (Mumien) siebenzig Tage. Und für das letzte Haus des Pharao arbeiteten ganze Völker ihr Leben lang.

Aber schon damals war es wie heute, ohne fremde Hilfe war es nichts mit dem Weiterleben nach dem Tod. Im alten Ägypten war es immer Osiris, der von den Gläubigen beschwört wurde. Er, der selber dem Tode geweiht war, aber mit Hilfe von Isis, Horus. und dem Feuervogel seinen angestammten Platz im Pantheon wieder einnehmen konnte. Osiris war einer der wenigen Götter, die von allen Ägyptern verehrt wurden.

Osiris, Isis und Horus waren die obersten Götter Ägyptens. Osiris, weil dieser durch die jährlich wiederkehrenden Nilüberschwemmungen die Fruchtbarkeit der Erde ausdehnte. Horus, der mutige Sohn von Isis, weil er den Seth besiegte. Isis, weil sie durch ihre Liebe den Osiris wieder zu neuem Leben erweckte.

Besonders tiefsinnig ist die Sage von Isis, der grossen Mutter und Frau. Sie war nicht nur die pflichttreue Schwester und Gattin des Osiris, sondern in einem gewissen Sinne grösser als ihr Gefährte, denn sie hatte den Tod durch ihre Liebe überwunden. Sie war für die Ägypter das Symbol für die geheimnisvolle schöpferische Kraft, die die Erde und alles Lebendige hervorgebracht hat. Auf ihr lag der Glanz jener mütterlichen Zärtlichkeit, die um jeden Preis das junge Leben bis zur Reife betreut. Die Ägypter verehrten sie besonders liebevoll und ehrfürchtig und errichteten ihr als Mutter des Gottes Horus juwelengeschmückte Bildwerke. Um die Wintersonnenwende stellten die Isis—Priester sie in heiligen Bildern zur Schau, wie sie in einem Stalle den von ihr auf wunderbare Weise empfangenen Säugling stillte.

Isis bedeutet Leben. Osiris, Tod, mit der Gewissheit auf ein Weiterleben nach dem Tode. Jede Seele muss vor Osiris treten. Er stand bereit mit seiner Waage. Jeder hoffte, dass er nicht als zu leicht befunden werde, da mit ihm auf ewig gestattet wurde auf dem “glücklichen Felde der Nahrung“ zu leben — jenem himmlischen Garten, wo es auf alle Zeit Überfluss und Sicherheit gab. Wer dieses letzte Verhör aber nicht bestand, wurde verdammt, ewig in seinem Grabe zu liegen, Hunger und Durst zu leiden, von scheusslichen Krokodilen gequält zu werden und nie mehr herauszukommen, um die Sonne zu sehen.

Die alte Geschichte von den ägyptischen Göttern — von Osiris, dem König, der gestorben und wieder auferstanden war; von Isis, die durch ihre unendliche Treue und Liebe diese Auferstehung möglich gemacht hatte; und von Horus, dem Königssohn, dessen Grimm das Unrecht an seinem

Vater gerächt hatte — schien weltweit Anklang zu finden. Der Gedanke der Unsterblichkeit in der Verehrung dieser Götterdreiheit gewann in allen Gegenden, vom Vorderen Orient bis an die fernen Grenzen Britanniens, immer neue Anhänger.

Obwohl dieser Kult Jahrhunderte lang die Menschen überall angezogen hatte, wurde er vor 2000 Jahren mühelos von einer neuen Religion verdrängt, die im benachbarten Palästina entstanden war. Es war das Christentum, das hier seinen triumphalen Auszug in die Welt begann. Als der neue Glaube sich bald im Mittelmeerraum ausbreitete, war Ägypten eines der ersten Länder, wo es eine feste Gemeinde gewann. Dieses alte und erschöpfte Land schenkte dem jungen, dynamischen Glauben wichtige Wesensgehalte, die für seine weitere Geschichte von unschätzbare Bedeutung waren. Moses war wieder heimgekehrt.

Isis und Osiris sind auch unter uns. Sie mögen in vorgeschichtlicher Zeit von irgendwoher zu den Ägyptern gekommen sein. Aber auch die Zukunft wird ihnen gehören.

Immer wieder bekommen wir zu hören, Religion sei Opium für das Volk. Diese Stimmen haben nur recht, wenn die Freiheit des Geistes nicht mehr gewährt ist, wenn eine kirchliche oder weltliche Macht Anspruch erhebt auf die alleinige Wahrheit, oder sich unserer Gedanken bemächtigen will. Es ist unübersehbar, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, setzt sich die Überzeugung: Tod ist Anfang, Wiedergeburt hartnäckig durch.

Auch wir Freimaurer haben uns diesem Gedankengut angeschlossen. Wir versuchen an uns selbst zu arbeiten, unserem Leben den ursprünglichen Sinn wieder zu geben. Der wahrhaften Toleranz zum Durchbruch zu verhelfen und so Steine zu formen, die mithelfen den Bau zu tragen und ihn der Vollendung hinzuführen.

Osiris mag uns Symbol für diese Vollendung sein. Isis, die Liebe verkörpern mit der unsere Rückschläge überbrückt werden können. Und Christus wird für die Seinen zum Symbol von ISIS und OSIRIS.

Als Abschluss hören wir aus der Zauberflöte noch den Chor der Priester:

O Isis und Osiris, welche Wonne  
Die düstre Nacht verscheucht der Glanz der Sonne.  
Bald fühlt der Jüngling neues Leben:  
Bald ist er unserm Dienste ganz ergeben.  
Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein,  
Bald wird er unser würdig sein.

Thun, den 3. Juni 1974

Ernst Wernli

Digitalisiert:

Thun, den 20. April 2004

## Literaturverzeichnis

- **Atlantis L940**
- **Die Bibliothek der alten Welt**
  - Die ägyptische Götterwelt
  - Ägyptische Mythen und Legenden
- **RO-RO-RO – Taschenbücher**
  - Ägypten: Die Pharaonenreiche
  - Lexikon der griechischen und römischen Mythologie
- **M. Kahier**
  - Das verlorene Wort
- **W. A. Mozart**
  - Die Zauberflöte
- **Gotthold Ephraim Lessing**
  - Nathan der Weise
- **Kulturgeschichte der Menschheit**
  - Das Vermächtnis des Ostens I
- **Neues Berner Taschenbuch für das Jahr 1919**
  - Totenkult in vorgeschichtlicher Zeit
- **H.P Blavatsky**
  - Isis entschleiert (Band I und II)
- **Treue Information**
  - Blatt der Loge „Zur Treue“, Berlin
- **Unsterbliches Ägypten**
  - SILVA - Reihe
- **Der Neue Brockhaus**
- **Freimaurerlexikon**
- **Herodot**
  - Historien / Deutsche Gesamtausgabe
- **Akademikergemeinschaft**
  - Weltgeschichte I
- **Mika Waltari**
  - SINUHE der Ägypter
- **Plutarch**
  - Über Isis und Osiris (1. + 2. Teil)